



Protokoll zur Beratung des Naturschutzbeirates

26.02.2019

Ort: Technisches Rathaus, Raum 139
Anwesende: siehe Anwesenheitsliste
Zeit: 17:00 bis ca. 19.00 Uhr

Zu TOP 1 und 2 Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung:

Begrüßung der Anwesenden und Eröffnung durch den Vorsitzenden des Naturschutzbeirates Dr. Klotz.

Die Tagesordnung wird bestätigt. Das Protokoll der Sitzung vom 21.5.2019 wird mit einer Änderung, die in das Protokoll eingearbeitet wird, ebenfalls bestätigt.

Zu TOP 3 Umgang der Stadt Halle mit dem städtischen Baumbestand

Herr Dr. Klotz hat dazu einen kurzen Vortrag vorbereitet. Im ersten Teil des Vortrags geht er auf aktuelle Entwicklungen ein, die insbesondere durch die extreme Trockenheit der Jahre 2018 und 2019 ausgelöst wurden und werden. Trockenschäden gibt es insbesondere bei Rotfichte und Thuja aber auch bei Rotbuche und Bergahorn. Durch den Trockenstress sind die Bäume außerdem einem verstärkten Schädlingsbefall ausgesetzt, wie der Bergahorn beispielsweise der Rußrindenkrankheit oder die Kiefer dem Triebsterben, das durch den Diplodia-Pilz ausgelöst wird. Es ist durch die fortgesetzte extreme Trockenheit mit einer weiteren Ausbreitung dieser Schäden zu rechnen. Wie sollte man mit diesen Schäden umgehen?

1. Sicherung des Baumbestandes

Es ist nicht sinnvoll, einen Kahlschlag des betroffenen Bestandes durchzuführen. Vielmehr sollten offensichtlich nicht betroffene Bäume gesichert werden. In einem Bestand wird es immer Bäume geben, die wenige oder gar keine Schäden aufweisen.

2. Ersatz mit standortgerechten Arten

Fragwürdig ist nach Auffassung von Dr. Klotz der Einsatz fremdländischer Arten wie Italienischer Erle oder Holländischer Ulme. Es sollten stattdessen heimische standortangepasste Arten Verwendung finden.

3. Keine Alibi-Pflanzungen

Es ist keine gute Lösung, aufgrund des Drucks aus der Bevölkerung nach Baumfällungen Starkbäume als Ersatz zu pflanzen. Es sollten nach fachlicher Einschätzung erfahrungsgemäß gut anwachsende Arten und Pflanzqualitäten bevorzugt werden.

4. Aufklärung der Bevölkerung

Um Verständnis für manche notwendige Baumfällung oder Maßnahmen zu bekommen, ist es notwendig, die Bevölkerung umfassend zu informieren. Die Informationen müssen in verständlicher Form und rechtzeitig veröffentlicht werden. Dies ist in der Vergangenheit sehr oft gar nicht oder in ungeeigneter Form geschehen.

Herr Klotz fragte am Ende des Vortrags, wer in der Stadtverwaltung eigentlich für die Festlegung der zu pflanzenden Baumarten zuständig ist.



Zu TOP 4: Diskussion

Im Anschluss an den Vortrag meldet sich zuerst Herr Franz zu Wort. Auf die letzte Frage des Vortrages antwortet er, dass die Auswahl der Baumarten durch das Team Baum und ggfs. das Team Freiraumplanung erfolgt.

In der Vergangenheit wurden dabei häufig nicht geeignete Arten festgelegt. Inzwischen gelingt es aber zunehmend, standortangepasste Arten zu pflanzen, auch wenn die Bedingungen für das Wachstum von Bäumen in der Stadt teilweise sehr ungünstig sind. Frau Eichstädt fordert deshalb ein Umdenken in der Stadtplanung. Die Prioritäten müssen anders gesetzt werden, damit mehr Lebensraum für Bäume zur Verfügung steht.

Herr Hirtz wird diese Anregung in die Diskussion mit der Verkehrs- und Stadtplanung über die Schaffung neuer Baumstandorte mitnehmen.

Dr. Klotz nennt als schlechtes Beispiel der Stadtgestaltung den halleschen Marktplatz. Hier wurde es versäumt, als Ersatz für die ehemals vorhandenen Bäume neue Baumstandorte zu schaffen. Stattdessen wurden Hainbuchen in Stahlkübel gepflanzt und auf den Markt gestellt, um den Forderungen aus der Bevölkerung gerecht zu werden. Diese „Architektenpetersilie“ hat kein langes Leben und muss, solange die Bäume im Kübel überleben können, sehr aufwendig und kostenintensiv gepflegt werden.

Riveufer

Herr Dr. Klotz fragt nach dem aktuellen Stand. Wichtig für die Bäume wäre ein größerer Wurzelraum, den man beispielsweise durch eine Verringerung der Fahrbahnbreite schaffen könnte. Auf die Anregung des Naturschutzbeirats, mit Fluthilfemitteln einen neuen, größeren Kanal in der Fahrbahn anzulegen, da der alte Kanal ohnehin nicht leistungsfähig genug ist, gab es bisher aus der Verwaltung und aus dem Stadtrat keine Antwort.

Der Leitungsbestand sollte generell in der Straße konzentriert werden, um für den Wurzelraum der Bäume Verbesserungen erreichen zu können.

Herr Franz und Herr Hirtz teilen mit, dass es die Anweisung gibt, alle Bäume zu erhalten. Aufgrund der örtlichen Situation wird von beiden bezweifelt, dass das möglich sein wird.

Rosa-Luxemburg-Platz

Herr Dr. Klotz hat der Presse entnommen, dass es Planungen der HAVAG gibt, die den Rosa-Luxemburg-Platz betreffen. Auf dem Rosa-Luxemburg-Platz befindet sich das Naturdenkmal, das aus Platanen besteht. Diese Bäume prägen den Platz mit ihren großen ausladenden Kronen. Die Erhaltung der Bäume muss hier Priorität haben.

Herr Hirtz erläutert dazu, dass es bisher keine Planung gibt, die der Unteren Naturschutzbehörde vorgelegt wurde, aus der erkennbar ist, was die HAVAG im Rahmen der dritten Stufe des Stadtbahnprogramms an Baumaßnahmen im Giebichensteinviertel plant.

Es gibt deshalb auch keine Erkenntnisse, ob es Planungen gibt, die Eingriffe in das Naturdenkmal vorsehen. Aus der Sicht der Unteren Naturschutzbehörde ist das Naturdenkmal aber tabu.

Frau Eichstädt findet es gut, dass die Bewohner des Giebichensteinviertels heute schon sehr sensibel auf geplante Baumfällungen reagieren und sich für die Bäume engagieren.

Die Mitglieder des Naturschutzbeirats sind sich darin einig, dass das Protokoll der Sitzung des Naturschutzbeirats, in dem Stellung zu Planungen am Rosa-Luxemburg-Platz genommen wird, auf der Internetseite der Stadt Halle veröffentlicht werden und an die HAVAG verschickt werden soll.



Weiter wurde über die Intensität der Grünflächenpflege in der Stadt Halle diskutiert. Es wurde nachgefragt, ob das z. T. sehr extreme Mähen der Rasenflächen unbedingt sein muss oder ob es nicht günstiger wäre, nur zweimal jährlich zu mähen.

Herr Franz führt dazu aus, dass es aus Kostengründen derzeit am effektivsten ist, den Mulchmäher einzusetzen. Die Abteilung Grünflächenpflege hat immer weniger Personal, so dass man die Arbeit möglichst rationell durchführen muss. Außerdem sind die Gärtner häufig als Müllsammler unterwegs und können nicht ihrer eigentlichen Arbeit nachgehen. Bei einer zweimaligen Mahd pro Jahr müsste die technische Ausrüstung komplett verändert werden. Außerdem sind die Kosten deutlich höher als bei der Mulchmahd. Die Abteilung Grünflächenpflege wäre bereit, das Mahdregime zu verändern. Es müsste dann aber neue Technik besorgt werden und die Mehrkosten müssten durch den Stadtrat abgesegnet werden.

Frau Eichstädt fragt nach den Hainbuchen auf dem August-Bebel-Platz. Diese scheinen abzusterben. Gibt es noch Hoffnung, wenn man die Bäume gießen würde? Herr Franz sagt dazu, dass Gießen solange noch sinnvoll ist, solange an den Bäumen noch grüne Blätter vorhanden sind.

Frau Eichstädt fragt weiter an, ob man in der Presse nicht dazu aufrufen könnte, Bäume zu gießen oder Gießpatenschaften zu übernehmen. Herr Franz hält das nicht für sinnvoll, da aus seiner Sicht die Leute, die wirklich etwas für Bäume tun wollen, es bereits tun.

Außerdem ist es nicht sicher, dass die Tagespresse oder die Wochenzeitungen einen solchen Aufruf abdrucken werden.

Frau Schlüter-Gerboth regt an, eine Mitteilung im Amtsblatt zu bringen, da hier die Stadt die Inhalte bestimmt. Dies wird von der Verwaltung zugesagt.

Frau Schöps kommt auf die Festlegung im Protokoll der Sitzung des Naturschutzbeirats vom 26.2.2019 zurück. Danach will der Naturschutzbeirat eine Konzeption bzw. eine Leitlinie zum Umgang mit dem Baumbestand entwickeln. Sie mahnt an, dass diese Leitlinie nun vom Naturschutzbeirat entwickelt werden müsste.

Herr Dr. Klotz erwidert darauf, dass es jetzt erst einmal darauf ankommt, die Positionen zum Baumschutz zu besprechen und zu protokollieren und anhand des Protokolls in der nächsten Sitzung des Naturschutzbeirats ein Positionspapier zu entwickeln. Wichtig ist auch, dass die Positionen des Naturschutzbeirats in die Stadtratsfraktionen hineinwirken. Deshalb werden die Protokolle bzw. die Stellungnahmen des Naturschutzbeirats an die Fraktionen versandt. Leider gibt es in der Regel keine Reaktion auf die Papiere. Er fordert, dass die Positionen des Naturschutzbeirats auch in den Fraktionen diskutiert werden müssen.

Frau Eichstädt merkt dazu an, dass diese Diskussionen in den Fraktionen stattfinden.

Daraus resultieren z. T. dann auch Stadtratsanfragen, wie z. B. die Anfrage der CDU-/FDP-Fraktion zu den Trockenschäden an Bäumen.

Beim Thema Trockenschäden führt Herr Franz noch zusätzlich aus, dass entgegen den Erwartungen nicht nur Jungbäume oder jüngere Bäume davon betroffen sind, sondern auch Altbaumbestand mit mehr als 20 Standjahren. Dies Bäume sind unter normalen Umständen eigentlich aus dem Größten raus und haben noch ein relativ langes Leben vor sich.

Die Stadt plant für die abgestorbenen Bäume Ersatz. Dieser muss aber mit Vernunft und Verstand gepflanzt werden. S. E. ist es z. B. nicht sinnvoll in den Straßen und Wegen sofort nachzupflanzen, in denen in absehbarer Zeit ein grundhafter Straßenausbau erfolgen wird.

Ersatzpflanzungen sollten deshalb zuerst da erfolgen, wo der Straßenumbau bereits stattgefunden hat bzw. wo in absehbarer Zeit keine Baumaßnahmen erfolgen werden.

Außerdem sollte nicht unmittelbar neben Laternen oder Abspannmasten der HAVAG gepflanzt werden, wie es in der Vergangenheit häufig der Fall war. Es muss auch darüber nachgedacht werden, ob man ggfs. auf Stellplätze verzichtet, um die Neupflanzung von



Ein Dienst von www.halle.de

Bäumen mit guten Standortbedingungen zu ermöglichen. Außerdem ist eine dreijährige Anwachs- und Entwicklungspflege nicht mehr ausreichend. Die Anwachs- und Entwicklungspflege soll zukünftig auf fünf Jahre ausgedehnt werden. Die Kosten für die Nachpflanzung eines Baumes belaufen sich derzeit auf 1.500,- Euro. Aufgrund der vielen durch die Trockenheit der vergangenen zwei Jahre abgestorbenen Bäume ist die Nachpflanzung aus dem derzeitigen Budget der Grünflächenpflege nicht möglich.

Herr Schubert fragt an, ob es eine Erklärung dafür gibt, dass der zweite Bauabschnitt der Talstraße über den langen Zeitraum von zwei Jahren realisiert wird. Herr Franz erklärt dazu, dass die Ursache in der Unterbrechung während der Zeit des Laternenfestes und in der Notwendigkeit, vor dem Straßenbau einen Abwasserkanal zu erneuern, liegt.

Herr Dr. Klotz kommt noch einmal auf die durch den Trockenstress der Bäume bedingten Krankheiten zu sprechen. Nach seinem Eindruck ist das Eschentriebsterben in Halle abgeebbt. Herr Franz bestätigt diesen Eindruck. Wichtig ist ihm, dass die Rußrindenkrankheit nicht dazu führt, dass ein unsinniger Kahlschlag auch gesunder Bäume durchgeführt wird, die im gleichen Bestand wie infizierte Bäume stehen. Die Infektionsgefahr wird sich dadurch nicht verringern lassen und gesunde und vitale Bäume sind von der Krankheit nicht betroffen. Die Stadt sollte hier entspannt und mit Augenmaß reagieren.

Frau Eichstädt fragt an, ob die Stadt die Anschaffung von Gießsäcken, die sich in anderen Städten bewährt haben, plant. Herr Franz verneint das. Herr Hirtz weist aber darauf hin, dass es in der Stadt Halle durch die Untere Straßenbaubehörde an der B 91 oder die HAVAG in der Heideallee schon zum Einsatz von Gießsäcken kommt.

Herr Dr. Klotz spricht am Ende der Sitzung nochmals die Gräben in der Heide an, die aus seiner Sicht viel zu intensiv gepflegt werden. Die Heide hat kein Problem mit zu viel Wasser, sondern leidet eher unter dem Wassermangel der vergangenen Jahre. Insofern sind Maßnahmen, die zusätzlich Wasser aus der Heide ableiten, kontraproduktiv. Herr Marx wendet darauf ein, dass die Gräben zwar gepflegt werden, aber meistens trocken sind. Sie dienen z. T. auch nur der Abführung des Oberflächenwassers von den Wegen, leiten aber das Wasser nicht wirklich aus der Heide ab. Im Grunde sind die Arbeiten, die von Kräften des Eigenbetriebs für Arbeitsförderung durchgeführt werden, nicht notwendig.

Zu TOP 5: neuer Termin

Der nächste Termin soll im September oder Oktober stattfinden. Herr Hirtz und Herr Dr. Klotz werden sich zum Termin noch genau abstimmen.

Inhalt des nächsten Termins soll ein Positionspapier des Naturschutzbeirats zum Baumschutz in der Stadt Halle sein. Außerdem soll die HAVAG die dritte Stufe des Stadtbahnprogramms in den Grundzügen vorstellen.

Für den übernächsten Termin wird festgelegt, dass es eine Diskussion zur Intensität der Wiesenpflege, zur Möglichkeit der Anlage von Blühstreifen und zu Möglichkeiten, die die Stadt Halle hat, „Vorgärten des Grauens“ (geschotterte Vorgärten) zu verhindern.

aufgestellt Hirtz 27.06.2019